

# Bikertour der KG Mudra / Südtirol 2011

Langersehnt konnte es am Mittwoch, dem 22. Juni endlich losgehen. Die Biker trafen sich in der Mudra und um 08.30 Uhr ging es bei bewölktem, aber trockenem Wetter über die Autobahn zum Rasthof Hockenheim. Dort wartete der Rest der Bikertruppe. Bei sonnigem Wetter fuhren wir dann weiter über die A 5 und A8 Richtung Süden. In Ulm wurde die erste Rast eingelegt und ein Kaffee und eine Zigarette genossen. Danach strebten wir über die A 7 der Grenze zu Österreich entgegen. Mit Grenzübertritt endete die Autobahn und wir fuhren auf kurviger Bundesstraße an Reute vorbei Richtung Fernpass. Kurz vor der Passhöhe bildete sich wegen einer Baustelle ein Stau. Aber mit Blick auf den schönen Blindsee erreichten wir nach einiger Zeit die Engstelle und konnten uns dann wieder dem Kurvenvergnügen hingeben. Den Fernpass hinter uns gelassen, erreichten wir kurz nach Mittag die Raststation Nassereith.



Gut gesättigt führte uns der Weg weiter über Telfs nach Innsbruck. In Innsbruck passierten wir die „Berg Isel“ Sprungschanze und fuhren wieder bergauf Richtung Brenner. Dieser war dann auch schnell erreicht und wir befanden uns in Italien. Auf der Brennerstaatsstrasse passierten wir Sterzing und legten in Brixen noch einen Tankstop ein.

Nun waren es nur noch ca. 20 Kilometer bis zum Ziel. Von Klausen ging es über eine serpentinreiche Straße hinauf nach Villanders. Nachdem wir den Ortskern hinter uns gelassen hatten, erreichten wir nach weiteren Serpentina den Falbinger Hof. Dort wurden wir bereits vom Sepp (dem Wirt) mit einem Begrüßungsschnaps in Empfang genommen. Die



ersten 600 Kilometer der Tour hatten wir geschafft. Es wurden schnell die Motorräder in der Scheune untergestellt und die Zimmer bezogen. Nachdem alle sich frisch gemacht hatten, begaben wir uns mit leichtem Hunger in den Ortskern und suchten dort die Pizzeria „Rustica“ auf. Dort empfing uns das Team um Erich, Tom und Markus und bewirtete uns köstlich. In der Pizzeria gibt es eine der besten Pizzen in Südtirol. Einige genossen aber auch die vorzüglichen Südtiroler Spezialitäten. Dazu gab es einen Südtiroler Wein oder

Weißbier vom Fass. Zurück auf dem Falbinger Hof, ließen wir den Tag an der Bar des Hofes ausklingen.

Beim Aufstehen am nächsten Morgen erblickten wir über dem Langkofel und der Seiser Alm dunkle Wolken. Nach einem reichhaltigen Frühstück entschlossen wir uns deshalb über Bozen in Richtung Meran zu fahren. Wir starteten bei bewölktem Wetter durch das Eisacktal nach Bozen. Kurz vor Bozen bildete sich auf der Brennerstaatsstraße ein langer Stau Richtung Süden, sodass wir unseren Weg durch die Bozener Innenstadt weiter fortsetzten. Nachdem

wir dann Bozen passiert hatten, bogen wir auf der alten Staatsstraße nach Meran in Vilpian Richtung Nals ab. Die Straßen wurden hier schmaler, kurvenreicher und der Verkehr auch weniger. Langsam schraubten wir uns über Tisens Richtung Gampenjoch hoch. Kurz vor der Passhöhe erreichten uns die ersten Regentropfen und es schwebten dunkle Wolken über der Laugenspitze. Das Gampenjoch überquerten wir dann schon bei leichtem Regen. Richtung Fondo wurde der Regen immer mehr und uns erwischte ein Gewitter. Bei, auf der Straße stehendem Wasser umrundeten wir den Lago di Santa Guistina in langsamen Tempo und setzten unseren Weg über Male Richtung Passo Tornale fort. Das Wetter wurde nun besser, die Straßen trocken und die Sonne kam heraus. Es war bereits Mittag und Zeit für eine kleine Rast. Ca. 30 km vor der Passhöhe hielten wir in einem kleinen Ort an und suchten eine italienische Bar auf. Nach einem kleinen Snack und einem Cappuccino sollte es weitergehen. Leider hatten wir die Rechnung ohne das Wetter gemacht. Die Regenfront hatte uns von Osten nach Westen wieder eingeholt, sodass wir uns nach einer längeren Pause entschlossen, wieder zurück Richtung Osten zu fahren. Ab Cles führte unsere Route südlich Richtung Mezzolombardo und das Wetter wurde auch wieder schön. Kurz vor Trient im Tal angekommen ging es über Neumarkt, Leifers und Bozen Richtung Norden nach Klausen und hinauf nach Villanders. An diesem Tag hatte die Gruppe trotz der unterschiedlichen Wetterverhältnisse 265 km zurückgelegt. Den Tag ließen wir wieder in der Pizzeria und anschließend an der hauseigenen Bar ausklingen.

Am nächsten Morgen strahlte schon die Sonne beim Aufwachen ins Zimmer. Dies waren die beste Voraussetzungen, um die erste Dolomitentour zu machen. Nach dem Frühstück



starteten wir über das Eissacktal hinein ins Grödnertal. Über St. Ulrich, St. Christina und durch das volle Wolkenstein erreichten wir dann die Passhöhe des Sellajoch in 2240 Meter. Dort oben herrschte ein reger Betrieb an Motorradfahrern. Nach einer kleinen Pause setzten wir unsere Tour fort, da unser Tagesziel die Ütia de Börz war. Dieser Gasthof war einigen der Bikern schon aus der Vergangenheit bekannt. Vom Sellajoch führte unser Weg über schöne Kehren hinunter Richtung Canazei und dann wieder hinauf zum

Pordoijoch. In den Kehren zum Pordoijoch ging es teilweise nur langsam voran, da viele Motorradfahrer, Autos, sowie einige Busse unterwegs waren. Die Passhöhe des Pordoijoch in 2239 m erreicht, hatte man einen traumhaften Ausblick auf die umliegenden Berge der Dolomiten. Die Passhöhe verlassend, fuhren wir die große Dolomitenstraße über Araba und dem Passo di Falzarego ( 2105 m) nach Cortina d-Ampezzo.

Von hier aus ging es zurück auf den Passo Falzarego und hinauf auf den Passo Valparola (2192 m). Bei strahlend blauen Himmel konnte man von hier weit in die Bergwelt der Dolomiten blicken. Durch eine karge, felsige Landschaft ging es über kurvige Straßen hinunter nach Abtei Badia. Dem Tal folgend bogen wir in St. Martin in Thurn nach rechts ab. Auch hier führte uns der Weg über schmale Straßen durch eine bewaldete Landschaft Richtung Würzjoch hinauf.





Auf der Passhöhe in 2006 m angekommen, hatten wir unser Tagesziel den Gasthof „Ütia de Börz“ erreicht. Wir nahmen auf der sonnigen Terrasse Platz und aßen, mit Blick auf den Peitlerkofel, den besten Apfelstrudel Südtirols mit Vanillesoße. Weiter ging es dann unterhalb der Geißler-Gruppe durch eine Landschaft mit steilen Bergwiesen Richtung Villnöss-Tal und weiter bergab ins Eissacktal nach Klausen. Von hier machten wir noch einen kleinen Abstecher nach Colmar und kauften

original Südtirol Speck ein. Danach erreichten wir über unsere „Hauskehren“ wieder den Falbinger Hof. An diesem Tag hatten wir nur 220 Kilometer zurückgelegt. Bei Temperaturen von teilweise nur 10° C auf den Passhöhen und 26° C in den Tälern hat die Tour doch jedem mit seinen Spaß gemacht. Der nächste Tag wurde dann schon vor dem Abendessen geplant. Es sollte der Höhepunkt der diesjährigen Bikertour werden.

Die Wettervorhersage für den Samstag prognostizierte bis zu 30° C in den Tälern und strahlenden Sonnenschein.

Beim Frühstück, mit Blick auf die Kofelgruppe und die Seiseralm mit Schlern, wurde die Wetterprognose im Radio noch einmal bestätigt. Dies hieß für uns, dass wir die geplante Runde fahren würden.

Die Tour führte über Klausen, durch Brixen und am Kloster Neustift vorbei in Richtung Pustertal. Ab Vintl ging es über die Pustertaler Höhenstraße bis Sankt Lorenzen und durchs Gardertal über den Furkelsattel (1759 m) wieder nach Olang ins Pustertal. Auf der Pustertaler Staatsstraße passierten wir Toblach und bogen in Innichen nach rechts auf die Karnische Dolomitenstraße in Richtung Sexten ab.

Weiter ging es über den Kreuzbergpass (1636 m), Comélico, Passo del Zovo (1482 m) und Auronzo. In Santa Caterina legten wir am späten Mittag eine Pause ein. Bis dahin hatten wir schon die halben Sextener Dolomiten mit den drei Zinnen umrundet. Dies entsprach auch der Hälfte unserer geplanten Tour. Nach einem gepflegten Cappuccino führte uns unsere Tour über den Passo Tre Croci (1890 m) hinunter nach Cortina d-Ampezzo. Auf halben Weg zum Passo Falzarego bogen wir nach



links Richtung Passo Giau ab. Auf der Passhöhe in 2233 m wurde es wieder ein wenig frisch, dafür hatte man aber einen traumhaften Blick über die Bergwelt. Der kleine Parkplatz am Gasthof war mit Motorrädern gefüllt. Auf dem Weg vom Pass hinunter begegnete uns ein Radrennen, welches den Pass von der anderen Seite hinaufführte. Es war nun höchste Vorsicht geboten, da die Teilnehmer des Rennens die volle Straßenbreite nutzten und das auch in den Kehren.

In Selva di Cadore begegnete uns eine Gruppe mit mindestens 50 BMW 1200 GS Adventure. Die Gruppe wurde von einem Fahrer mit einem kleinen roten Fähnchen an einem Stab, wie man es von Kinderfahrrädern kennt, angeführt. Danach folgten die anderen Motorräder, immer 2 nebeneinander, auf der schmalen Straße fast im Schrittempo. Diese Form der Dolomitenerkundung würde mir keinen Spaß machen.

Aber unsere Tour ging ja normal weiter. Über den Passo di Fedaiia (2047 m) ging die Tour nach Canazei. Hier hatte Yamaha an diesem Wochenende die Yamaha-Days in Italien veranstaltet. Als wir in den Ort reinkamen, war jeder freie Platz mit irgendwelchen Motorrädern belegt. An der Tankstelle mussten wir uns einige Minuten anstellen. Wir waren dann froh, als wir aus Canazei rausfahren und die chaotischen Verkehrsverhältnisse hinter uns lassen konnten. In Pozza bogen wir nach rechts zu unserem nächsten Pass ab. Die Tour führte hinauf zum Karerpass (1745 m) mit Karersee und weiter unterhalb des „Rosengartens“ über



den Nigerpass (1630 m), Völs am Schlern, Seis, Kastelruth hinunter nach Waidbruck im Eissacktal. In Villanders angekommen, waren dann alle erschöpft. Wir mussten feststellen, dass diese Tour mit über 325 km und einer reinen Fahrzeit von 7 Stunden doch jeden geschafft hatte.

Unser letztes Abendmahl nahmen wir obligatorisch im „Rustica“ ein. Bei einem Rückblick auf die vergangenen Tage waren alle Teilnehmer der Meinung, dass wir wieder eine gelungene Tour erlebt hatten und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Am nächsten Morgen starteten wir nicht ganz so früh, da der Abend doch länger als ursprünglich gewollt, war. Wir verabschiedeten uns jedoch noch rechtzeitig vom Sepp, um der Fronleichnamsprozession, die in Italien erst am Sonntag nach Fronleichnam stattfindet, im Ort aus dem Weg zu gehen. Unser Rückweg führte uns über Sterzing, dem Brennerpass und Innsbruck Richtung Fernpass. Am Fernpass gerieten wir wieder in einen Stau, der sich aufgrund eines liegengelassenen Pkw's gebildet hatte. Durch die vielen Motorräder, die sich auch auf der Rückreise befanden, ging es leider nicht so schnell wie auf dem Hinweg weiter. Kurz hinter Reute legten wir vor dem Grenztunnel nach Deutschland an einem Rasthaus noch einen Tankstopp und eine Mittagspause ein. Die Temperatur hatte an diesem Sonntag schon wieder 28° C erreicht. Die letzten ca. 400 Kilometer führten uns über Ulm, Stuttgart und Karlsruhe ins Rheintal. Aufgrund des erhöhten Reiseverkehrs nahmen wir ab Karlsruhe die Pfalzautobahn. Ab dem Kreuz Mutterstadt trennten sich dann die Wege.

Fünf anstrengende, aber auch schöne Tage, ca. 2000 km und 21 Pässe lagen nun hinter uns, aber alle waren ohne Schäden und gesund wieder zu Hause angekommen.

Nun warten wir schon sehnsüchtig auf das neue Jahr.

Ralf Heyer